



Jahresbericht 2008





Inhaltsverzeichnis

Eine Region ist auf dem Weg	Seite	3
Bericht des Spitaldirektors	Seite	4
Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie & Geburtshilfe	Seite	5/6
Innere Medizin	Seite	7/8
Anästhesiologie, Schmerztherapie, Rettungsdienst & Transfusionswesen	Seite	9/10
Pflege	Seite	11
Qualitätsmanagement	Seite	12
Erfolgsrechnung	Seite	13/14



Victor Peer
Präsident Vorstand CSEB



lic.rer.pol. **Philipp Gunzinger**
Vorsitz Geschäftsleitung CSEB

Eine Region ist auf dem Weg - von der Vision zur Umsetzung

Seit dem 1. Januar 2007, also seit gut zwei Jahren, arbeiten im Unterengadin wichtige Anbieter in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Pflege und Wellness unter dem Dach des „Center da sandà Engiadina Bassa“ – kurz CSEB – zusammen: Es sind dies das Ospidal, die Spitex, das Bogn Engiadina Scuol, mit seinen angegliederten Betrieben, und die Pflegegruppen in Scuol und Samnaun.

In der gesundheitspolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Unterengadins stellt dieses Zusammengehen einen einzigartigen Schritt dar, welchem Pioniercharakter zukommt und der ganzen Region neue Chancen und Möglichkeiten eröffnet hat.

Die Region und die involvierten Partner haben mit diesem Schritt nicht nur Mut und Dynamik bewiesen, ein Experiment einzugehen, das – wie wir heute wissen – Erfolg versprechend ist, sondern auch den Willen unter Beweis gestellt, die Zukunft – unsere Zukunft – aktiv und selbstbewusst zu gestalten. Eine wegweisende Entscheidung – nicht nur für die Entwicklung der beteiligten Organisationen, sondern auch für die Entwicklung der ganzen Region – und der Menschen, die darin leben.

Vieles ist in den letzten zwei Jahren in Bewegung gekommen. Die Organisationsstrukturen der einzelnen Betriebe wurden so angepasst, dass sie im Verbund optimal funktionieren, dass betriebliche Synergien genutzt werden können, und dass wir dadurch in der Lage sind, die künftigen Herausforderungen gut, effizient und effektiv zu meistern. So können die umfassenden und qualitativ hoch stehenden Angebote des Ospidals, der Spitex, der Pflegegruppen sowie des Bogn Engiadina Scuol in idealer Weise aufeinander abgestimmt und koordiniert werden. Dies hat zu einer Stärkung der einzelnen Betriebe und damit auch zu einer Stärkung der Gesamtorganisation geführt.

Als zusätzliche Herausforderung gesellten sich parallel zum Aufbau des CSEB in den letzten zwei Jahren noch die zahlreichen, neuen Projekte, welche für die Entwicklung unserer Organisation von grosser Bedeutung waren. So sind im Angebotsbereich neue Aufgaben hinzugekommen,

welche die bisherige Leistungspalette ergänzen und vervollständigen. Im Ospidal wurden die komplementärmedizinische Abteilung und die Palliative-Care-Station eröffnet. Als schweizerische Neuheit wird die Schulmedizin mit einem komplementär- und palliativmedizinischen Angebot ergänzt. Eine umfassende Betreuungs- und Behandlungsphilosophie, welche den Menschen in seiner Gesamtheit erfasst und wahrnimmt und daher als „Ganzheitliche Medizin“ bezeichnet wird.

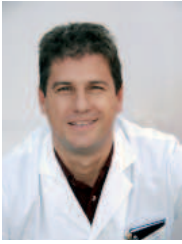
Im Weiteren wurden in Scuol und in Samnaun Pflegegruppen in Betrieb genommen – mit integriertem „Betreutem Wohnen“ – und für die langfristige Pflegeversorgung der Bevölkerung befindet sich das Projekt „Chüra“ inkl. einer Beratungsstelle in der Umsetzung.

Das Center da sandà Engiadina Bassa steht für einen gemeinsamen Weg – steht für ein innovatives Modell, das nicht nur eine optimale Betreuung der Menschen gewährleistet, sondern das eingebettet in die einzigartige Kulturlandschaft der Nationalpark Region, eine eigentliche Gesundheitsoase in den Alpen darstellt.

So dürfen wir heute die Aussage wagen, dass sich die Nationalparkregion auch zur Gesundheitsregion entwickelt hat, welche mit ihren umfangreichen Angeboten – und in Kombination mit den übrigen Attraktionen der Region – einzigartig ist und den Menschen und der Entwicklung des Unterengadins neue, grosse Chancen eröffnet hat.

Der einheimischen Bevölkerung möchten wir für das Vertrauen und die grosse Unterstützung, welche wir auf unserem Weg erfahren dürfen, ganz herzlich danken.

Victor Peer und Philipp Gunzinger



Dr. med. Joachim Koppenberg
Spitaldirektor

Blick auf ein erfolgreiches 2008

Das Jahr 2008 darf für das Spital in jeder Hinsicht als sehr erfolgreich bezeichnet werden. So konnte das dritte Jahr in Folge die Zahl der behandelten stationären Patienten erhöht werden (plus 6,6% gegenüber 2007). Dies freut uns umso mehr, da es sich in erster Linie um Patienten aus dem Unterengadin handelt - was wir als Vertrauensbeweis der Bevölkerung werten. Die Anzahl der stationären Patienten ist für die seit 2005 geltende Spitalfinanzierung von grösster Bedeutung, da sich die kantonalen Beiträge in erster Linie nach der Zahl stationärer Patienten richtet. Dieser Entwicklung ist es neben den eingeleiteten Optimierungsmassnahmen zu verdanken, dass sich das Defizit zu Lasten der Gemeinden gegenüber 2007 um knapp 200.000.- SFR (- 27%) verringern liess. Natürlich darf man auch annehmen, dass das neu umgebaute Spital inklusive seiner modernen Infrastruktur deutlich an Attraktivität gewonnen hat. Zudem darf mit Genugtuung festgehalten werden, dass das Projekt Komplementärmedizin, neben der guten Akzeptanz bei den Patienten, auch finanziell besser als geplant abgeschlossen werden konnte.

Als absoluter Höhepunkt des Jahres darf die 100-Jahrfeier des Spitals am 21. Juni genannt werden. Bei herrlichem Wetter feierten über 1500 Gäste, darunter auch die Regierungsräte Barbara Janom-Steiner und Martin Schmid, das Jubiläum mit den Einheimischen und den Mitarbeitenden. Gleichzeitig konnte das Spital in seinem neuen Gewand nach dem Umbau präsentiert werden. Der Aufbruch in das neue Jahrhundert wurde zudem mit der Präsentation des neuen Logos dokumentiert (siehe Titelfoto).

Erneut gefeiert wurde am 24. Juli, als das XONG-Festival im Rahmen eines Hoffestes am Spital Halt machte und Patienten wie Mitarbeitende mit zahlreichen Musikeinlagen unterhielt. Über den ganzen Sommer hinweg pflanzten und hegten Mitarbeitende des Spitals in ihrer Freizeit den neu angelegten Kräutergarten auf der Südterrasse. Neben der hochqualitativen Betreuung unserer Patienten ist uns die Qualifikation und Motivation der Mitarbeitenden besonders wichtig. Erfreulicherweise zeigte sich auch 2008

eine niedrige Fluktuationsrate bei den Mitarbeitenden (4.12%) – wobei bis zu 15% im Gesundheitsbereich als normal angesehen werden.

Seit dem Jahr 2008 finden auch die regelmässigen Sprechstunde der Mütter- und Väterberatung in den Räumlichkeiten des Spitals statt – eine sinnvolle Kombination. Zudem wurde im Berichtsjahr für alle Mitarbeitenden ein anonymes Fehlermeldesystem eingerichtet (sog. CIRS = critical incident reporting). Dabei sollen aus Fehlern, welche zu keinen Schäden geführt haben, Konsequenzen für die Zukunft und zur Verhinderung eines künftigen Fehlers gezogen wurden. Dabei nahm das Spital an einem schweizweiten Pilotprojekt der „Stiftung für Patientensicherheit“ teil. Im November besuchten uns erneut die Experten der Stiftung sanaCERT zur Überprüfung des Qualitätsmanagements und konnten das gute Ergebnis der Zertifizierung aus dem Jahr 2006 bestätigen.

Erfreulicherweise konnte mit Herrn Dr. med. Matthias Bächler ein kompetenter und hoch motivierter Nachfolger von Herrn Dr. med. Karl Gassner gefunden werden und das qualifizierte Angebot in der Geburtshilfe/Frauenheilkunde somit ohne Unterbruch weitergeführt werden. Herr Dr. med. Gassner, welcher sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete, sei nochmals herzlichst für seine Aufbauarbeit gedankt.

An dieser Stelle sei in erster Linie der Unterengadiner Bevölkerung für das entgegengebrachte Vertrauen gedankt. Zudem geht der Dank für das erfolgreiche Jahr an alle Mitarbeitende, die Hausärzte, all unsere Partner und die politischen Instanzen für die tatkräftige Unterstützung.

Ihr Joachim Koppenberg

Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie & Geburtshilfe

Kaderarztwechsel in der Gynäkologie

Wir möchten uns für die in den letzten Jahren geleistete Tätigkeit als Arzt in der Gynäkologie/Geburtshilfe bei dem Gynäkologen Dr. med. Karl Gassner herzlich bedanken und wünschen ihm eine angenehme Zeit im Rentendasein.

Als Arzt der gynäkologisch/geburtshilflichen Abteilung konnten wir Herrn Dr. med. Matthias Büchler gewinnen. Herr Dr. Büchler war zuletzt als Chefarzt der Frauenheilkunde und Geburtshilfe im St. Johannes Krankenhaus in Landstuhl/D beschäftigt.



Dr. med. Matthias Büchler mit Martina und Jan Ruffinatscha

Wir können hiermit insbesondere die geburtshilfliche Abteilung auf hohem Niveau weiterführen und durch die hohe Qualifikation von Herr Dr. Büchler neue Akzente in der Frauenheilkunde von der Onkologie der weiblichen Genitale und Brust bis hin zu kontinenzhaltenden Operationen setzen.

Radiologie / CT

Nach der erfolgreichen Einführung und der Standardisierung der digitalen Radiologie und der Computertomographie konnten weitere Qualitätsstandards im Bereich der computertomographischen Untersuchung gesetzt werden. Insgesamt wurden 421 CT-Untersuchungen durchgeführt.

Bedanken möchten wir uns bei Frau Ines Schäfer, die uns im Mai 2008 verliess. Als Radiologieassistent zu uns gekommen ist Herr Christian Happich, welcher sich hervorragend einarbeiten konnte.

Qualitätsmanagement

Im Bereich des Qualitätsmanagements der Chirurgie/Orthopädie wurden weitere Akzente insbesondere im Bereich des Notfalls gesetzt. Unsere Standards im Bereich der Qualitätssicherung durch AQC wurden erfolgreich weitergeführt und bestätigten sehr gute Ergebnisse in der Chirurgie.

Fortbildung/Weiterbildung

Im Rahmen der Fortbildung unserer Assistenten wurden regelmässige hausinterne Schulungen sowie Minisymposien per Videokonferenz - in Kooperation mit dem Kantonsspital Graubünden - durchgeführt.

Zusätzlich führten wir die traditionellen hausärztlichen Fortbildungen durch. Hier konnten wir zum Einen unsere Standards in der Anästhesie durch Herr Dr. med. Bernd Frankenberger besprechen, andererseits führte Herr Dr. med. Matthias Büchler einen Antrittsvortrag im November 2008 durch.

Im Jahr 2008 wurden die Vorgehensweisen in der Chirurgie/Orthopädie im Bereich der

Handlungsrichtlinien erneut erweitert.

Die alljährlich im Rahmen einer anonymisierten Umfrage durchgeführten Untersuchung der FMH zur Ausbildungsqualität der Chirurgie/Orthopädie zeigte gegenüber dem Schweizer Durchschnitt erneut ein überragendes Ergebnis mit überdurchschnittlicher Fachkompetenz, Lehrkultur, Führungskultur, Fehlerkultur, Entscheidungskultur und Betriebsklima sowie die Durchführung von „evidence based medicine“.

In der Notfallabteilung wurden regelmässige Fortbildungen in der Handhabung z.B. des Bilbwandlers sowie Handhabung von notfallmässigen Repositionen trainiert. In diesem Rahmen wurde auch professionell durch die Firma 3M in unserem Haus eine Gipskursveranstaltung durchgeführt, welche allseits, insbesondere bei dem Ambulanzpersonal, grossen Anklang fand.

Personelles

Im chirurgischen Sekretariat erfolgte im Jahr 2008 ein grosser Wechsel, nachdem uns Frau Susanne Rengel Ende Februar aus privaten Gründen verlassen hat. Erfreulicherweise konnten wir bereits zum 1. März Frau Nadine Baumann erneut zu einem Pensum von 100 % im chirurgischen Sekretariat verpflichten, nachdem sie zwischenzeitlich im Unterland tätig war. Aufgrund ihrer Vorerfahrung war der Einsatz von Frau Baumann geradezu ideal, da sie auch die lokalen Begebenheiten kannte und bestens Romanisch spricht.

Das Team im chirurgischen Sekretariat wurde zudem mit einem 30 %-Pensum von Frau Seraina Joos ergänzt.

Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie & Geburtshilfe



v.l.: Seraina Joos und Nadine Baumann

Für die durchgeführten Chefarzt- und Co-Chefarzt-Vertretungen möchte ich mich insbesondere bei Herrn Dr. med. Domenic Scharplatz (ehemaliger Chefarzt Chirurgie Spital Thusing), bei Herrn Dr. med. Edi Stieger (Chefarzt Chirurgie Spital Wetzikon) sowie bei Herrn Dr. med. Mischa Eichin (Oberarzt Chirurgie Spital Wetzikon) bedanken.

Im Dezember wurden schliesslich Vertretungen durch unseren zukünftigen, dritten Kaderarzt, Dr. med. Janos Kalotai, durchgeführt.



Dr. med. Janos Kalotai

Statistik

Die Anzahl der Pflgetage in der Chirurgie lag im Jahr 2008 bei 2911 Tagen. Dies ist nahezu eine Steigerung von 20 % zum Vorjahr. Insgesamt zeigt sich auch hier ein Trend der Reduzierung der Liegedauer auf 6,0 Tage, die konstant über die Jahre abgenommen hat.

Die Anzahl der Patienten, die chirurgisch stationär behandelt wurden, stieg 2008 auf 485 Patienten gegenüber 414 Patienten im Jahr 2007. Dies ist eine beachtliche Steigerung von nahezu 20 %. Dies ist zum Einen auf die gute Wintersaison zum Anderen aber vorwiegend auf eine grössere Akzeptanz des Spitals bei der einheimischen Bevölkerung zurückzuführen.

Auch die Patientenanzahl der chirurgischen Sprechstunde konnte dementsprechend auf 595 Patienten gesteigert werden. Insgesamt lag auch die Patientenzahl, die notfallmässig ambulant in der Chirurgie behandelt worden ist, mit 2149 Fällen um ca. 10 % höher als im Jahr zuvor.

Somit ist in der Chirurgie/Orthopädie/Gynäkologie im Jahr 2008 ein deutlicher Wachstumsschub zu verzeichnen.

Notfallabteilung

Im Rahmen der Personalmutation auf dem Notfall/Rettung verliessen uns 2008 Herr Lukas Tilharik und Frau Natascha Schmid. Wir konnten Herr Christoph Pfeiffer sowie Herrn Danilo Eichler als neue Mitarbeiter, die bereits mit viel Erfahrung kamen, schnell auf dem Notfall einarbeiten.



Ab dem 01.11.2008 übernahm Herr Aldo Sala die Leitung der Notfallabteilung zu 100 %. Wir sehen hierin nun den Ausbau eines konstanten Teams, um weiterhin unsere Qualität durch Konstanz in der Personalität zu pflegen.

Dr. med. Frank Kuhlhoff,
Chefarzt Chirurgie

Innere Medizin

Stationäre Belegung – Ambulatorium - Statistik

Die Patientenzahlen haben im stationären Bereich nicht ganz das hohe Niveau des Vorjahres gehalten, liegen aber mit 459 Patienten immer noch deutlich über dem 5-Jahresdurchschnitt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich mit 8.1 Tagen gegenüber dem Vorjahr (7.8) kaum verändert und die Gesamtpflegetage entsprechen ungefähr dem Niveau vom Vorjahr (2007: 3732, 2008: 3698 Pfl egetage). Die Anzahl der Sprechstunden-Patienten hat leicht um 5% zugenommen. Deutlich ansteigende Tendenz ist wie im Vorjahr im ambulanten medizinischen Notfall zu verzeichnen, wo die Patientenfrequenzen um 12% gestiegen sind. Die Verteilung der Krankheitsursachen bei den stationären Patienten blieb in etwa unverändert. Hingegen zeigt die Altersverteilung einen leichten Trend mit Zunahme des Patientenkollektivs unter 65 Jahren.

Labor

Die seit Januar 2008 vakante Stelle konnte im Juli 2008 durch eine junge, motivierte Labormitarbeiterin wieder besetzt werden.

Professor Dr. med. J.P. Colombo hat aus privaten Gründen seine Funktion als Supervisor per Dezember 2007 niedergelegt. Ihm gebührt ein herzliches Dankeschön für seine fachkompetente und immer freundliche Unterstützung und Beratung.

Hr. Dr. med. J. Schuler übernahm per Januar 2008 die Funktion als Supervisor. Beide obligatorischen Supervisionen, sowie auch die gesetzlichen Anforderungen durch H plus wurden, wie auch schon in den vergangenen Jahren, erfolgreich durchgeführt.

Für den Bereich Hämostase (Gerinnung) konnte ein Gerät angeschafft werden, das dem heutigen Standard entspricht. Somit wird die Qualität der Analysen gesteigert und Kosten können gesenkt werden.

Physiotherapie

Die Anforderungen an das Physiotherapie-Team ist insbesondere saisonal sehr unterschiedlich und konnte durch flexible, freie MitarbeiterInnen und Mithilfe der Physiotherapeuten des Bogn Engiadina Scuol insbesondere an Wochenenden gut aufrecht erhalten werden. Diese Zusammenarbeit hat sich bewährt und wird weiter intensiviert werden. Durch die gemeinsamen Fortbildungen konnte das Fortbildungsprogramm erweitert werden. Es konnte neu ein E-Technik „tilt-table“ angeschafft werden.

Elke Cloet hat im Februar 2008 erfolgreich die Abschlussprüfung zur Sportphysiotherapeutin absolviert, wozu wir ihr herzlichst gratulieren.



Elke Cloet

Interne und externe Weiter- und Fortbildungen - öffentliche Vorträge am Spital

Unsere regelmässigen Fortbildungsveranstaltungen für die Ärzte der Region und des Spitals sowie für andere interessierte Personen aus dem Medizinalbereich waren gut besucht. Um ein differenzierteres Fortbildungsangebot anbieten zu können, wurde das Angebot an Videokonferenzen ausgebaut. Erneut wurden über das Videokonferenzsystem verschiedene Fortbildungsveranstaltungen aus dem Universitätsspital Bern und dem Kantonsspital Chur live nach

Scuol übertragen. Die 14. „Engadiner Fortbildungstage“ in Scuol-Tarasp waren mit Teilnehmern aus der ganzen Schweiz wiederum ausgebucht. Am 25./26. September führten wir bereits zum 3. Mal einen 2-tägigen praxisbezogenen Fortbildungskurs für Assistenzärzte aus der ganzen Ostschweiz durch.

Moderne Infrastruktur

Die neustrukturierten medizinischen Funktionsräume haben sich sehr bewährt und lassen häufiger Paralleluntersuchungen zu, die einen störungsfreien und zeitgerechten Ablauf der ambulanten und stationären Spezialuntersuchung gewährleisten.

Das Jahr im Verlauf - Besonderes

Zur 100-Jahr-Feier konnte die medizinische Abteilung mit Präsentationen dem interessierten Publikum einen interessanten Einblick in unser Leistungsspektrum geben. Die Resonanz war durchwegs sehr positiv.



100-Jahr-Feier - Flurin Caviezel führt durch das Programm. Foto Engadiner Post

Innere Medizin

Zum Ende des Jahres konnte das medizinische Kaderteam um Dr. med. Christoph Weiss ergänzt werden, der das Haus und die medizinischen Belange schon als Unterassistent 1999 kennengelernt hatte. Wir sind froh, dass wir ihn als engagierten Kollegen in unser Team aufnehmen konnten.



Dr. med. Christoph Weiss

Nachdem Dr. med. G. Flury 2006 einen mehrwöchigen Fortbildungsurlaub an der Mayo Clinic in Rochester USA absolvieren konnte, konnte sich Dr. med. C. Neumeier im Herbst 2008 an mehreren ausländischen Kliniken in Deutschland und den USA weiterbilden. Solche periodische Sabbaticals sind wichtig, um überprüfen zu können, ob die eigene Tätigkeit den aktuellen Standards der modernen Medizin entspricht und ermöglichen auch, bewährte Organisations- und Behandlungskonzepte anderer Kliniken

übernehmen zu können.

Konsiliardienste

Wir danken herzlich für die gute Zusammenarbeit und wertvolle fachliche Unterstützung vor Ort durch:

- Dr. med. P. Soklic und Dr. med. C. Siewert, Radiologiedienst Südbünden, Samedan
- Dr. med. C. Casanova, Gastroenterologie, Scuol
- Dr. med. R. Bienentreu, Pädiatrie, Samedan
- Dr. med. R. von Moos, Onkologie KS GR
- Frau Dr. med. K. Schmid und Herr Dr. med. Gugelberger, Psychiatrie, Samedan
- Dr. med. R. Disch, Dermatologie, Davos

Im Weiteren danken wir speziell auch allen nicht namentlich aufgeführten Spezialärzten des Kantonsspitals Graubünden, welche uns häufig unkompliziert und prompt Beistand leisten.

Letztendlich möchten wir uns auch bei allen zuweisenden Hausärzten bedanken, ohne deren gute Zusammenarbeit eine vernetzte Krankenversorgung im Unterengadin nicht möglich ist.

Dr. med. G. Flury, Chefarzt Medizin
Dr. med. C. Neumeier, Co-Chefarzt



Anästhesiologie, Schmerztherapie, Rettungsdienst & Transfusionswesen

Allgemeines

Als wichtigstes Ereignis der Abteilung darf die Anstellung von Dr. Bernd Frankenberger als Leitender Arzt Anästhesiologie ab dem 1. Juni genannt werden. Dr. Frankenberger übernimmt zudem als zusätzlicher SGNOR-Notarzt eine wichtige Funktion im Rahmen des spitaleigenen Rettungsdienstes. Mit der Stellenbesetzung wird einerseits den kantonale Vorgaben entsprochen, zudem kommt es zu der bereits seit einem Jahr beschlossenen Entlastung des Chefarztes, Dr. Joachim Koppenberg, welcher in einem 30% Pensum auch die Spitaldirektion inne hat.



Dr. med. Bernd Frankenberger

Anästhesie

Die Anästhesieabteilung des Ospidals führte im Jahr 2008 insgesamt 681 anästhesiologische Verfahren durch. Wie jedes Jahr kam dabei ein breites Spektrum von verschiedenen Narkosearten zur Anwendung. Erfreulicherweise kam es auch in dieser Periode zu keiner schwerwiegenden Komplikation während einer Narkose. Die Abteilung beteiligte sich erfolgreich an einem schweizweiten Pilotprojekt zur Erhöhung

der Patientensicherheit (CIRNET = Critical Incident Reporting and Reacting NETWORK) der Stiftung für Patientensicherheit. Die Jahresbilanz 2008 zeigt deutlich, dass alle modernen Verfahren der Narkose am Ospidal angeboten und durchgeführt werden. Über die Hälfte aller Narkosen (53,3%) mussten bei Notfalleingriffen durchgeführt werden. Die durchgeführten Regionalanästhesien lagen mit 68,1% wie in den letzten Jahren im Vordergrund. Zudem kamen alle gängigen Verfahren der Allgemein- und Regionalanästhesie zum Einsatz (insgesamt 217 Fälle: Masken-, Larynxmasken- und Intubationsnarkosen) sowie bei 41 Patienten sogenannte Kombinationsverfahren (Allgemein- und Regionalanästhesie).

Um auch bei schwierigen Atemwegssituationen ein sicheres Verfahren zu haben, konnte 2008 ein Intubationsfiberskop angeschafft werden, welches auch bei Kindern zum Einsatz kommen kann.

Neben den reinen Narkosen wurden gesamthaft ca. 34 Stunden unterstützende Massnahmen (Venenzugänge, Schockraumbehandlung, Überwachungsmassnahmen, etc.) für die chirurgische bzw. medizinische Abteilung geleistet.

Das breite anästhesiologische Spektrum wird auch durch das Alterspektrum der betreuten Patienten von 0-9 Jahre (32 Patienten) bis 90-99 Jahre (8 Patienten) mit sehr unterschiedlichen Vorerkrankungen dokumentiert: Immerhin 11% der Patienten mussten aufgrund ihrer Vorerkrankungen mindestens als Patienten mit schwerer Systemerkrankung und Leistungsminderung eingeordnet werden (> ASA 3).

Ambulante Schmerztherapie

Insgesamt wurden 103 schmerztherapeutische Interventionen durchgeführt (davon 39 rückenmarksnahe Verfahren). Zunehmend findet hier der kombinierte Einsatz von Neurostimulation und Bildwandlerkontrolle statt. Besonders wertvoll ist in diesem Zusammenhang eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den zuweisenden Hausärzten, welchen an dieser Stelle dafür gedankt sei.

Rettungsdienst

Die Zahl der geleisteten Rettungseinsätze nahm wieder zu (438 im Jahr 2008 vs. 413 im Jahr 2007). Insgesamt wurden dabei 15.800 km zurück gelegt. In 59 Fällen handelte es sich dabei um sog. D 1-Einsätze mit hoher Dringlichkeit. Erneut konnten die personellen Vorgaben des Interverbands für Rettungsdienst (IVR) ganzjährig erfüllt sowie die Ausrückzeiten im kantonalen Vergleich überdurchschnittlich eingehalten werden. In enger Absprache mit den Hausärzten und dem Gesundheitsamt wurden die zwei Privatfahrzeuge der SGNOR-Notärzte Dr. Frankenberger und Dr. Koppenberg mit Blaulicht und Sondersignal ausgerüstet. Somit steht nun zusätzlich zum Rettungsdienst rund um die Uhr ein ausgebildeter SGNOR-Notarzt im Unterengadin zur Verfügung. Im Berichtszeitraum fanden neben den internen Weiterbildungen diverse wertvolle Fortbildungen zusammen mit den Partnern Polizei, Feuerwehr PISOC, Samariter und dem SAC statt.

Dr. Joachim Koppenberg konnte im Jahr 2008 seine Ausbildung als Leitender Notarzt des Kantons mit einem Diplom erfolgreich abschliessen.

Anästhesiologie, Schmerztherapie, Rettungsdienst & Transfusionswesen

Transfusionswesen

2008 wurden wieder drei öffentliche Blutspendetermine am Spital mit einer durchschnittlichen Teilnahme der Bevölkerung durchgeführt. Daher soll auch an dieser Stelle auf die lebenswichtige Bedeutung der freiwilligen Blutspende hingewiesen werden.



Lebenswichtige Hilfe: Blutspenden

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 144 Blutkonserven und 22 Einheiten Plasma verabreicht. Die Entnahme von Eigenblut im Rahmen von Operationen konnte sich weiter etablieren und bleibt fester Bestandteil der Anästhesieabteilung. Die Verantwortlichkeit für den Bereich der Transfusionsmedizin hat Dr. Frankenberger übernommen.

Dr. med. Joachim Koppenberg,
Chefarzt Anästhesiologie



Publikationen im Jahr 2008:

Kreutziger J, **Frankenberger B**, Zbinden S (2008):
Urinary retention after spinal anesthesia with hyperbaric prilocaine 2% in the ambulatory setting. Poster SGAR - Kongress Fribourg, 30.10.-1.11.2008

Esslinger A, Rauber-Lüthy C, **Koppenberg J** (2008):
Isolierschaum + Bohrmaschine = 3 gradige Verbrennung. Schweiz Med Forum 8 (33): 598

Esslinger A, Rauber-Lüthy C, **Koppenberg J** (2008):
Inhalationstrauma und Verbrennungen 3. Grades bei Anwendung von handelsüblichem Isolierschaum. Notfall+ Rettungsmedizin 11: 273-275

Koppenberg J, Moecke HP, Möckel M (2008)
Die Ausbildungsprogramme der American Heart Association für kardiovaskuläre Notfälle. Notfall + Rettungsmedizin 11: 279-281

Zimmermann M, Arlt M, Drescher J, Neumann für die Forschungsgruppe „LUNA“ (mit **Koppenberg J**) (2008):
Luftrettung in der Nacht. Teil 2: Untersuchung von nächtlichen luftgestützten Interhospitaltransporten. Notfall + Rettungsmedizin 11: 117-126

Zimmermann M, Arlt M, Drescher J, Neumann für die Forschungsgruppe „LUNA“ (mit **Koppenberg J**) (2008):
Luftrettung in der Nacht. Teil 1: Untersuchung von nächtlichen Primäreinsätzen in der Luftrettung. Notfall + Rettungsmedizin 11: 37-45

Koppenberg J (2008):
Mängel im deutschen Gesundheitswesen. competence 1-2: 10-11

Koppenberg J (2008):
Eine Frage der Perspektive. VSAO Journal ASMAC 1: 9-10

Pflege

Das Jahr 2008 brachte für die Pflege viele, vor allem personelle, Veränderungen mit sich.

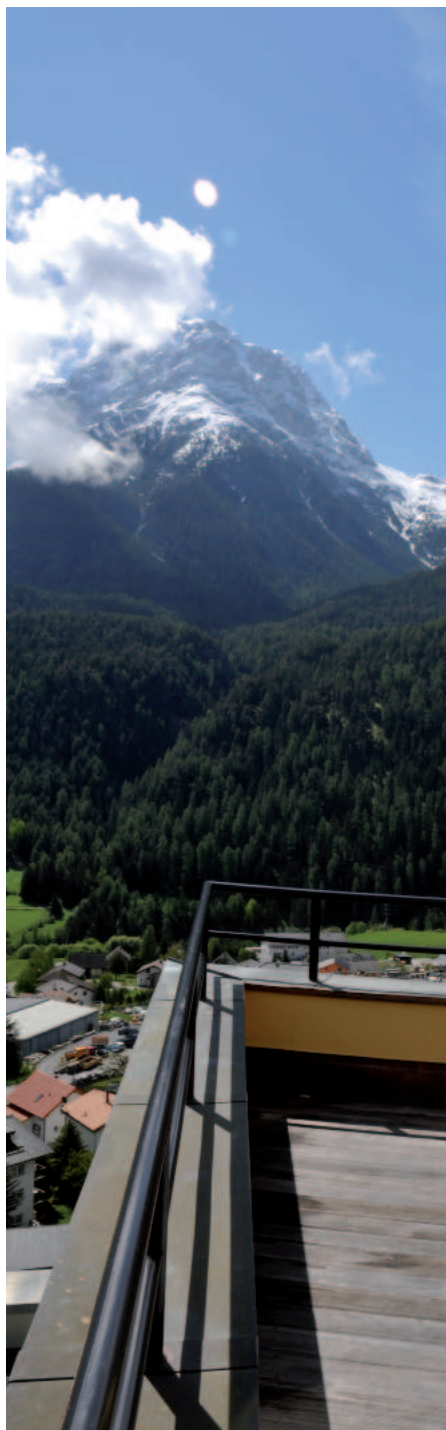
Unser Pflegedienstleiter, Herr Ruedi Scherrer, verliess uns aus familiären Gründen im Frühjahr. Aldo Sala, der die Stationsleitung auf der Akutabteilung innehatte, wechselte im November auf die Notfall- und Rettungsabteilung, um dort die Leitung zu übernehmen.

In dieser Zeit standen die Teams eng zueinander, überbrückten Personalengpässe und meisterten arbeitsintensive Zeiten vorbildlich. Hiefür sei dem ganzen Team der Akutabteilung und des Pflegeheims herzlich gedankt!

Der Sommer stand im Zeichen der 100-Jahr-Feier unseres Spitals. Mit einem grossen Fest wurde dieses am 21. Juni 2008 gebührend gefeiert und gleichzeitig mit einem neuen Ospidal-Logo in die Zukunft geschaut.



Alexandra Kretschmer



Im Juli trat ich mit viel Freude meine Stellung als Pflegedienstleitung an. An dieser Stelle möchte ich mich für den netten Empfang und die gute Zusammenarbeit und Unterstützung in meiner Anfangszeit bei allen Mitarbeitern des Spitals recht herzlich bedanken!

Kontinuierlich wurde während des Jahres an der Organisation des CSEB gearbeitet.

Beim Überwachungsaudit unseres Qualitätsmanagementsystems im Herbst bestätigte sich auch die qualitative gute Pflege, die das Team alltäglich leistet. Dieses und die vielen lobenden Worte aus der Patientenbefragung spornen uns an, den eingeschlagenen Weg zielstrebig weiterzuverfolgen.

Mit gemeinsamer Kraft und guter Organisation wird es uns gelingen, auch in Zukunft eine gute Versorgung der uns anvertrauten Menschen sicherzustellen.

Wir können stolz auf die pflegerischen Leistungen, unser Betriebsklima und auf das Ospidal sein.

Vielen Dank!

Alexandra Kretschmer,
Leiterin Pflegedienst

Qualitätsmanagement

Die fortlaufende Qualitätssicherung ist seit Jahren gut im ganzen Ospidal eingeführt. Nach dem erfolgreichen Zertifizierungsaudit durch die Stiftung SanaCERT (Schweizerische Stiftung für die Zertifizierung der Qualitätssicherung im Gesundheitswesen) im 2006 wurde die Palette der zu zertifizierenden Standards mit dem Standard „Umgang mit kritischen Zwischenfällen“ ergänzt. Somit wurde die Auflage der Zertifizierungskommission um die Erweiterung der notwendigen Standards erfüllt.

Auch sollen mit der Bearbeitung dieses Themas sog. „kritische Zwischenfälle“ minimiert werden und die Sicherheitskultur für die Patienten am Ospidal weiter erhöht werden.

Im November 2008 wurde das obligatorische Überwachungsaudit von der Stiftung SanaCERT durchgeführt und durchwegs positiv beurteilt. Die Zertifizierungskommission bestätigt die Gültigkeit der Erst-Zertifizierung bis zum November 2009. Es wurden keine neuen Auflagen ausgesprochen.

Der Spitalleitung liegt im Sinne der Transparenz daran, seine Qualitätsbemühungen auch den Patientinnen und Patienten sowie der Öffentlichkeit frei zugänglich zu machen. Es verwundert daher nicht, dass das Ospidal als erstes Spital der Schweiz den ungekürzten Qualitätsbericht sowie einen Bericht zum Risikomanagement auf der homepage www.cseb.ch publiziert hat

In diesem Zusammenhang sei allen Mitarbeitenden für die ständigen und intensiven Qualitätsbemühungen gedankt.

Uschi Cadonau, Qualitätsbeauftragte



Erfolgsrechnung Ospidal

Das „Center da sandà Engiadina Bassa“ (CSEB) resp. „Gesundheitszentrum Unterengadin“ darf auf ein sehr erfolgreiches zweites Geschäftsjahr 2008 zurückblicken. Neue Angebote wurden entwickelt und eingeführt, zusätzliche Arbeitsplätze wurden geschaffen, die Erträge konnten dank mehr Patienten, Klienten und Gästen gesteigert und die Resultate verbessert werden.

Im Regionalspital Ospidal d'Engiadina Bassa konnte bei Aufwendungen und Erträgen von rund 10 Millionen Franken das Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr um 27 % resp. um rund CHF 200'000.- verbessert werden. Dies ist in erster Linie auf die Zunahme der Patientenzahlen zurückzuführen. Im Vergleich zum Jahre 2006 hat die Zahl der stationär behandelten Patienten um 9,8 % zugenommen. Diese eindrucklichen Zahlen belegen, dass das Vertrauen der Bevölkerung in das Ospidal gross ist. Als äusserst erfreulich darf auch die Entwicklung des neuen Projekts „Komplementärmedizin“ beurteilt werden.



Erfolgsrechnung Ospidal

Jahresrechnung 2008 Ospidal

Erfolgsrechnung	Rechnung 2008	Rechnung 2007	Differenz R 08 - R 07	Diff. % R 08-R 07
Aufwand				
Personalaufwand				
Besoldungen	5'988'942.50	5'774'017.53	214'924.97	3.72
Sozialleistungen	902'944.70	822'632.05	80'312.65	9.76
Arzthonorare	1'137'693.10	1'000'856.65	136'836.45	13.67
Personalnebenkosten	133'835.58	147'068.92	-13'233.34	-9.00
Leistungen für Dritte	-26'831.61	-36'205.35	9'373.74	-25.89
Total Personalaufwand	8'136'584.27	7'708'369.80	428'214.47	5.56
Uebrigter Betriebsaufwand				
Medizinischer Bedarf	956'454.47	911'504.28	44'950.19	4.93
Lebensmittelaufwand	94'080.04	93'538.65	541.39	0.58
Haushaltaufwand	75'996.66	72'033.92	3'962.74	5.50
Unterhalt + Reparaturen	351'268.59	206'139.86	145'128.73	70.40
Aufwand Anlagenutzung	37'910.62	40'640.51	-2'729.89	-6.72
Aufwand Energie + Wasser	102'373.00	81'947.73	20'425.27	24.92
Zinsaufwand	1'241.10	3'258.60	-2'017.50	-61.91
Verwaltungs- + Informatikaufwand	451'382.54	369'760.79	81'621.75	22.07
Entsorgung	20'407.75	15'314.81	5'092.94	33.25
Versicherungen + übriger Betriebsaufwand	100'437.72	100'252.53	185.19	0.18
Übriger Aufwand	341'443.09	172'282.55	169'160.54	98.19
Cafeteria	23'466.00	10'599.41	12'866.59	121.39
Total übriger Betriebsaufwand	2'556'461.58	2'077'273.64	479'187.94	23.07
Total Aufwand	10'693'045.85	9'785'643.44	907'402.41	9.27
Betriebsertrag				
Hotellerie-+Spital-+Tages-+Abteilungspauschalen	4'241'765.05	3'676'567.85	565'197.20	15.37
Tages- + Pflorgetaxen Pflegeheim	0.00	0.00	0.00	0.00
Tages- + Pflorgetaxen Prasad-chèr	0.00	0.00	0.00	0.00
Tages- + Pflorgetaxen Seniorencenter Samnaun	0.00	0.00	0.00	0.00
Tages- + Pflorgetaxen Spitex	0.00	0.00	0.00	0.00
Erträge aus Arzthonoraren	1'076'570.55	1'031'219.30	45'351.25	4.40
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	981'755.50	879'884.10	101'871.40	11.58
Erträge aus Spezial Instituten	663'281.85	552'903.10	110'378.75	19.96
Erträge aus Polikliniken	46'071.40	38'519.70	7'551.70	19.60
Erträge aus Leistungen für Patienten	365'271.41	328'423.18	36'848.23	11.22
Erträge aus Fonds	0.00	38'193.94	-38'193.94	-100.00
Miet- + Kapitalzins ertrag	36'416.90	35'404.32	1'012.58	2.86
Erträge aus Leistungen an Personal + Dritte	242'908.80	137'582.92	105'325.88	76.55
Beiträge Kanton Graubünden	2'512'815.00	2'342'309.00	170'506.00	7.28
Bereinigung a.o. Positionen	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Betriebsertrag	10'166'856.46	9'061'007.41	1'105'849.05	12.20
Erfolg Betrieb Ospidal	526'189.39	724'636.03	-198'446.64	-27.39



Kontakt

Gesundheitszentrum
Unterengadin

Ospidal

Via da l'Ospidal

CH-7550 Scuol

Telefon +41 81 861 10 00

Telefax +41 81 864 99 04

ospidal@cseb.ch

www.cseb.ch

